

Beschreibung der Danke-Geschenke 2027

Diözese Eisenstadt: Kreisel aus Glas, produziert von Tara Projects, Indien

Diözese Feldkirch: Jonglierball Regenbogen, produziert von Aj Quen, Guatemala

Diözese Graz-Seckau: Jonglierball Stern, produziert von Aj Quen, Guatemala

Diözese Gurk-Klagenfurt: Stifftaschen Upcycling, produziert von Mai Vietnamese, Vietnam

Diözese Innsbruck: Taschen Huipil, produziert von Aj Quen, Guatemala

Diözese Linz: Fisch Taschen, produziert von Craft Link, Vietnam

Erzdiözese Salzburg: Armbänder, produziert von Aj Quen, Guatemala

Diözese St. Pölten: Stifftaschen Upcycling, produziert von Mai Vietnamese, Vietnam

Erzdiözese Wien: Fisch Taschen, produziert von Craft Link, Vietnam

1. Aj Quen, Guatemala

Aj Quen wurde 1989 von verschiedenen Handwerksgruppen gegründet und gilt als die älteste Handwerksvereinigung Guatemalas. Die Organisation unterstützt vor allem indigene Kunsthandwerker*innen durch Vermarktung ihres traditionellen Handwerks und fördert die traditionelle Kultur und Zusammenarbeit zwischen den Gruppen. Dabei wird die Solidarität zwischen verschiedenen Produzent*innengruppen gefördert (Weber*innen, Näher*innen, Sticker*innen und Keramiker*innen).

Der Name "Aj Quen" bedeutet in der Cakchiquel-Sprache "Weber*in" und symbolisiert kollektive Arbeit und Integration. Das Weben von Stoffen ist eine traditionelle Tätigkeit indigener Frauen in Guatemala. Mehr als 95% der 205 Produzent*innen sind Frauen aus unterschiedlichen Maya-Volksgruppen.

Der Faire Handel ist ein wichtiger Abnehmer, vor allem die EZA Fairer Handel für das Sternsingen.

Neben Vermarktung engagiert sich Aj Quen auch in Fortbildungen. Sie entwickeln alternative touristische Angebote zur Einkommensgenerierung in den Dörfern und setzen sich für Solidarökonomie ein. Die Covid-19-

Pandemie beeinträchtigte Aktivitäten, wodurch Produktvermarktung noch wichtiger wurde.

2. Craft Link, Vietnam

Craft Link ist eine vietnamesische Nichtregierungsorganisation mit Sitz in Hanoi. Gegründet wurde sie 1996 durch internationale NGOs, u. a. Oxfam. Ziel ist es, Produzent*innen aus benachteiligten Gruppen wie ethnischen Minderheiten, Menschen mit Behinderungen und traditionellen Handwerksbetrieben zu unterstützen. Craft Link verbindet dabei soziales Engagement mit der Vermarktung hochwertiger Handwerksprodukte über den Fairen Handel.

Craft Link arbeitet mit rund 70 Gruppen zusammen, insgesamt sind über 1.000 Produzent*innen beteiligt. Ein Großteil der Handwerker*innen lebt in abgelegenen Regionen und hat nur begrenzten Zugang zu Märkten. Die Organisation bietet gezielte Schulungen zu Design, Qualitätskontrolle, Buchhaltung und Management an und hilft den Gruppen, wettbewerbsfähige Produkte zu entwickeln. Craft Link beschäftigt 31 Angestellte und finanziert sich ausschließlich über Einnahmen aus dem Handel.

Ein Schwerpunkt liegt auf der Verbindung von traditionellem Handwerk mit modernem Design. So entstehen Produkte wie Keramik, Bambus- und Lackwaren, Grußkarten, Schals und Schmuck. Besonders wichtig ist Craft Link der ökologische Aspekt sowie faire Bezahlung: Produzent*innen erhalten feste Löhne, Krankenversicherung und regelmäßige Aufträge. Auch die Einhaltung von Sozialstandards wird überprüft.

Ein Beispiel ist die Keramikproduktion in Bat Trang, einem Dorf am Roten Fluss bei Hanoi. Die Werkstätten arbeiten heute mit modernen Glasuren, aber in traditioneller Technik. Die Ausbildung neuer Handwerker*innen wird unterstützt, ebenso wie soziale Absicherung. Frauen stellen die Mehrheit in den Gruppen, oft in Führungspositionen. Craft Link bietet ihnen so neue Perspektiven durch selbstbestimmte Arbeit und gerechte Vermarktung.

3. Mai Vietnamese Handicrafts, Vietnam

Mai Vietnamese Handicrafts (MVH) wurde 1990 von engagierten Sozialarbeiter*innen in Ho Chi Minh City gegründet, um benachteiligten Menschen faire Vermarktungschancen für ihre Handwerksprodukte zu ermöglichen. Der Name „Mai“ bedeutet auf Vietnamesisch sowohl „Morgen“ als auch „Chance“ – entsprechend will MVH neue Perspektiven schaffen, besonders für alleinstehende Mütter, Minderheiten und Menschen mit Behinderung.

MVH arbeitet mit sieben Gruppen, rund 150 Produzent*innen, überwiegend Frauen, zusammen. Die Organisation betreibt eigene Werkstätten und kooperiert mit weiteren Gruppen. Die Produzentinnen stellen unter anderem Körbe, Holzspielzeug, Häkelwaren, Papierprodukte und Recyclingartikel her. Viele von ihnen

gehören zu ethnischen Minderheiten im Süden Vietnams, deren Einkommen aus Landwirtschaft oft nicht zum Leben reicht. Die Mitarbeit bei MVH ist für viele ein sicherer Zusatzverdienst.

Einige Produzent*innen sind fest angestellt, andere arbeiten als Teil von Kooperativen. Sie erhalten faire Löhne, Schulungen und Sozialleistungen. Besondere Förderung erhalten Frauengruppen sowie Menschen in

schwierigen Lebenssituationen. Ein Beispiel ist die Tung Duc Binh Gruppe in Ho Chi Minh City, die innovative Papierprodukte entwickelt. Die Häkler*innen von Nha Trang produzieren seit 2004 Figuren für den Export.

MVH vermarktet die Produkte im In- und Ausland, auch über den Fairen Handel. Der gesamte Erlös aus der Vermarktung fließt zurück in die Förderung der Produzent*innen. Ressourcen werden möglichst nachhaltig genutzt, zum Beispiel durch Recyclingprojekte. So stärkt MVH benachteiligte Menschen und erhält zugleich das traditionelle Handwerk Vietnam.

4. TARA Projects

Trade Alternative Reform Action (= TARA) Projects wurde 1973 als Non-Profit-Organisation in Delhi gegründet. Bis heute setzt sich die Organisation gegen Kinderarbeit ein, analysiert die Situation betroffener Familien und schafft alternative Einkommensmöglichkeiten für Eltern. Zudem fördert TARA Projects Schulbildung für Kinder sowie Bildungsangebote für Analphabet*innen. Durch Fair-Trade-Handwerk und soziale Programme arbeitet die Organisation daran, die Lebensbedingungen benachteiligter Familien nachhaltig zu verbessern.

Denn trotz wirtschaftlicher Entwicklung leben viele Menschen in Indien weiterhin in Armut, besonders Kleinbäuer*innen, Landarbeiter*innen sowie Bewohner*innen von Slums. Viele haben keinen Zugang zu ausreichender sozialer Absicherung, Gesundheitsversorgung oder geregelten Arbeitsverhältnissen. Auch Kinderarbeit ist weiterhin ein großes Problem. Armut und fehlende Einkommensmöglichkeiten der Familien führen dazu, dass Kinder häufig zum Lebensunterhalt beitragen müssen und dadurch Bildungschancen verlieren.

TARA Projects bekämpft die Ursachen von Kinderarbeit, indem die Organisation Bildung fördert und rund 2000 marginalisierten Familien wirtschaftliche Alternativen bietet, damit Kinder zur Schule gehen können statt arbeiten zu müssen.

Gleichzeitig werden rund 25 Produzentengruppen bzw. 400 Produzent*innen unterstützt und gefördert. Diese Gruppen sind in sogenannten „Self Help Groups“, sowie Kleinstunternehmen und Kooperativen organisiert. Sie arbeiten vor allem als Specksteinschnitzer*innen, Weber*innen, Flechter*innen, Schmuckproduzent*innen, Näher*innen und Keramiker*innen. Diese Produzent*innen bei TARA Projects haben ein vertraglich geregeltes Arbeitsverhältnis und erhalten neben dem Zugang zum Fairen Handel umfassende Weiterbildungsprogramme und weitere Sozialleistungen. So können sie von ihrem Einkommen als Handwerker*innen leben.